



Anzeigenannahme und Zeitungsbestellung in der Geschäftsstelle Schwedenburger Straße 47 (Fernspr. 1944 u. 4416) und in den Zweiggeschäftsstellen Fernspr. der Red. Nr. 2081, 5722 u. 540 (letzte nur für den Stadtverkehr), der Handelsred. Nr. 4416. — Druckst. der Red. 10—12 Uhr. — Tel. car. Nr. 1. — Schließzeit. — Postfachkonto: Wilh. Gottl. Korn, Breslau 98.

Morgenblatt.

Amerikanische Antwortnote an Deutschland.

WTB. London, 9. Mai. Das Reutersche Bureau meldet aus Washington: Die amerikanische Regierung hat gestern die Antwortnote an Deutschland abgefaßt; sie enthält nur zweihundert Worte.

WTB. London, 9. Mai. Das Reutersche Bureau meldet aus Washington: Die amerikanische Note an Deutschland hat folgenden Wortlaut:

Die Note der Kaiserlichen Regierung vom 4. ist von der Regierung sorgfältig erwogen worden. Sie ist namentlich zur Kenntnis genommen worden, als Angabe der Absicht der Kaiserlichen Regierung, künftig ihr Äußerstes zu tun, um die Kriegsoptionen für die Dauer des Krieges auf die Bekämpfung der Streitkräfte der Kriegführenden zu beschränken, und daß sie beschlossen hat, allen ihren Kommandanten zur See die Beschränkungen aufzulegen, die die Regeln des Völkerrechts anerkennen und worauf die Regierung der Vereinigten Staaten in all den Monaten bestanden hat, seitdem die Kaiserliche Regierung am 4. Februar 1915 denjenigen Unterseebootkrieg angekündigt hat, der jetzt glücklicherweise aufgegeben ist. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat sich in ihren gedulden Bemühungen die kritischen Fragen, die aus jener Politik entstanden sind, und die die guten Beziehungen der beiden Länder so ernstlich bedrohte, zu einem freundschaftlichen Ausgleich zu bringen, beständig durch die Gefühle der Freundschaft leiten und zurückhalten lassen. Die Regierung der Vereinigten Staaten verläßt sich darauf, daß jene Erklärung hinfort gewissenhaft ausgeführt werden wird. Die jetzige Änderung der Politik der Kaiserlichen Regierung ist geeignet, die hauptsächlichste Gefahr für die Unterbrechung der guten Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland zu beseitigen.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hält es für notwendig, zu erklären, daß sie es für angemessen hält, daß Deutschland nicht beabsichtigt, annehmen zu lassen, daß die Aufrechterhaltung der neu angekündigten Politik in irgend einer Weise von dem Verlauf oder dem Ergebnis der diplomatischen Verhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und irgend einer anderen kriegführenden Regierung abhängt, obwohl einige Stellen in der Note der Kaiserlichen Regierung vom 4. Mai so ausgelegt werden könnten. Um jedoch ein mögliches Mißverständnis zu vermeiden, tut die Regierung der Vereinigten Staaten der Kaiserlichen Regierung zu wissen, daß sie sich keinen Augenblick auf die Idee einlassen, geschweige sie erklären kann, daß die Achtung der Rechte amerikanischer Bürger auf der hohen See durch die deutschen Marinebehörden irgendwie oder im geringsten Maße von dem Verhalten einer anderen Regierung abhängig gemacht werden sollte, denn die Verantwortung mit Bezug auf die Rechte der Neutralen und der Nichtkämpfer ist etwas Individuelles und nicht Gemeinschaftliches und etwas Absolutes und nicht etwas Relatives.

Hierzu bemerkt das Wolffsbureau: Wie wir festgestellt haben, liegt der deutschen Regierung diese Note noch nicht vor.

Die vierte Kriegsanleihe.

WTB. Berlin, 9. Mai. Auf die vierte Kriegsanleihe wurden in der ersten Woche des Mai 276 Millionen Mark neu eingezahlt. Gleichwohl haben sich die von den Darlehnskassen für die Zwecke der vierten Kriegsanleihe hergegebenen Darlehen um 36 Millionen Mark verringert. Insgesamt sind jetzt auf die vierte Kriegsanleihe 8704 Millionen Mark, gleich 81,3 Prozent des gesamten gezeichneten Betrages eingezahlt, davon nach der Abrechnung vom 6. Mai mit Hilfe der Darlehnskassen nur 354,2 Millionen Mark, also nur wenig über vier Prozent der bisher überhaupt geleisteten Einzahlungen.

Englisches Schiff im Mittelmeer gesunken.

SS Rotterdam, 9. Mai. Wie hiesige Blätter aus Athen erfahren, teilt das Blatt „Angira“ mit, daß ein von Korfu in der Richtung nach Saloniki fahrendes englisches Schiff, auf dem sich serbische Truppen befanden, an der Küste von Epirus infolge einer Mine oder Torpedierung gesunken ist. Der größte Teil der serbischen Truppen konnte gerettet werden.

Zeppeline über der Nordsee.

SS Aus Kopenhagen, 9. Mai, wird der „Deutschen Kriegszeitung“ berichtet: Aus Bergen wird von heimkehrenden Schiffen gemeldet, daß in der Nordsee mehrere Zeppeline sich dem Schiffe genähert hätten. Im Wasser trieben große Mengen Bohlen und Lasten umher, die jedenfalls von versenkten Schiffen herrührten.

Der österreichisch-ungarische Kriegsbericht.

WTB. Wien, 9. Mai. (Amtlich.)

Nirgends besondere Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofer, Feldmarschallentant.

Österreichisch-ungarische Erfolge bei Görz.

SS Aus dem I. u. I. Kriegspressequartier, 8. Mai, berichtet die „Bosl. Btg.“: Am 7. Jänner haben wiederum lokale Vorstöße Erfolge gebracht. Während die Italiener von neuem den Görzer Brückenkopf unter sehr heftiges Feuer nahmen, führten I. u. I. Truppen im Gebiet des Monte San Michele an zwei Stellen energische Aktionen aus. Am Fuße des Berges gelang es, westlich San Martino durch eine große Minensprengung eine starke italienische Stellung zu zerstören. Diese Stellung war für die Verteidiger des nördlichen Gipfels des Doberdoplateaus insofern unangenehm gewesen, als sie die Basis für die Angriffe gegen den Südhang des Monte San Michele bildete.

Bei den letzten Versuchen der Italiener, den Berg zu nehmen, hatten sich aus diesem Raum Scharen von Angreifern gegen die österreichisch-ungarischen Gräben ergossen, die Rummen von Martino haben damals blutige Kämpfe. Anfänglich ermöglichte das fürchterliche italienische Feuer den Sturmkolonnen, einen kleinen Terraingewinn für kurze Zeit festzuhalten, dann aber wurden durch einen blutigen Ansturm der ungarischen Truppen die Angreifer wieder zurückgetrieben und bei einem neuerlichen Angriff gelang es bereits Ende April, ein großes Grabensstück bei San Martino zu zerstören. Der damalige Erfolg wurde durch die jetzige große Sprengung, bei der viele Italiener ums Leben kamen, beträchtlich erweitert. Auch am Nordhang des San Michele, der bei den letzten großen italienischen Vorstößen vergeblich angegriffen worden war, gelang gestern ein rascher Vorstoß. Ein italienischer Stützpunkt, der unbequem vor den I. und I. Stellungen lag, wurde ausgeräumt und in Besitz genommen.

In Tirol gestaltete sich die Artillerietätigkeit wieder etwas lebhafter; die Situation an allen Abschnitten der Tiroler Front ist vorzüglich. Nachdem in den letzten Wochen die italienischen Einbruchversuche im Sperone, Adamello- und Marmolatagebiet zurückgewiesen wurden, ist gegenwärtig die Gesechtstätigkeit nicht sehr rege.

Der neue Verteidiger von Verdun.

SS Aus Genf, 8. Mai, wird der „Bosl. Btg.“ geschrieben: Wie französischen Blättern vom Kriegsministerium mitgeteilt wird, ersetzt General Béta in den General de Lamaze de Arty im Oberbefehl über die Mittelgruppe der französischen Armee. Dieser Posten war vor kurzem frei geworden. General Rivelle, der neue Verteidiger von Verdun, ist Artillerieoffizier. Er machte in China den Feldzug von 1900 mit und bebrachte den größten Teil seiner militärischen Laufbahn in Algerien. Bei Beginn des Krieges bekleidete er den Rang eines Infanterie-Obersten; am 24. Oktober 1914 wurde er zum Brigadegeneral, am 23. Dezember 1915 zum Armeekommandanten ernannt.

Englische Kolonialtruppen für Frankreich.

SS Rotterdam, 9. Mai. Große Truppendampfer beförderten in der vorigen Woche Truppen von England nach Frankreich, weshalb die gewöhnliche Schifffahrt zwischen den beiden Ländern unterbrochen war. Nach einer Reutersmeldung waren es wiederum Kolonialtruppen, die England nach Frankreich schickte, nämlich Australier und Neuseeländer, die die Aufgabe haben, auf einem weiteren Teile der Westfront die dort stehenden französischen Truppen abzulösen.

Amerika und die Friedensvermittlung.

WTB. Amsterdam, 9. Mai. Einem hiesigen Blatte zufolge meldet die „Times“ aus Washington, es werde halbamtlich zu verstehen gegeben, daß Wilson gegenüber jeder Friedensbewegung dieselbe Haltung annehmen werde, wie bisher. Er könne nur dann vermittelnd auftreten, wenn es beiden Parteien angenehm sei.

WTB. Rotterdam, 9. Mai. „Maasbode“ zufolge melden „Central News“ aus Washington, man verleihe in unterrichteten Kreisen, daß Präsident Wilson das Ersuchen des Papstes um Vermittelung zugunsten des europäischen Friedens rundweg abgelehnt habe.

WTB. London, 9. Mai. (Neuter.) Die „Ball Mall Gazette“ lehnt es ab, zu glauben, daß das amerikanische Volk sich dazu verleiten lasse, die Initiative zur Friedensvermittlung zu ergreifen. Es gäbe aber außer den Deutsch-Amerikanern in den Vereinigten Staaten zahlreiche pazifistische Idealisten. Die „Ball Mall Gazette“ warnt diese, und sagt, daß ihnen Mühe und Enttäuschungen erpart bleiben werden, wenn sie ein für allemal die Entschlossenheit der Alliierten einsehen würden, den Krieg fortzusetzen, bis ihre Ziele vollständig und unwiderruflich erreicht sind. In diesem Kampfe sei kein Platz für Kompromisse oder für unparteiliche Vermittlungen. Das Blatt schließt, die Alliierten entschlossen, daß der Sieg für die Zivilisation ein absoluter sein müsse.

Die Kämpfe an der Ostfront im April.

In der letzten Märzwoche haben wir gesehen, wie die große russische Offensive (18.—28. März) nach kaum elftägiger Dauer „im Sumpf und Blut erstickte.“ Vorzeitig angefaßt, das heißt, bevor die jungen Truppen genügend ausgebildet und die Jahreszeit hinreichend vorgeschritten war, wurde sie rücksichtslos durchgeführt lediglich zur Entlastung Verduns, wenn auch mit dem Nebengedanken, falls der Durchbruch glücken sollte, so die Befreiung der besetzten russischen Provinzen zu erreichen. Wie die mit dem gewaltigen Aufgebot von 500000 Mann unter einem ungeheuren Einsatz von Munition auf einem Raum von über 200 Kilometer zwischen dem Nigaischen Meerbusen und der Wilija angefaßte Offensive in der Zeit der Schneeschmelze vor dem heldenhaften Widerstande unserer Hindenburg-Armee zu Wasser wurde, haben wir gesehen. Mehr als 28 vom Hundert der Angreifer wurden außer Gefecht gesetzt, und doch hatten die Russen nur im Süden des Narocz-Sees einigen Raum gewonnen, eine Höhenstellung genommen. Unsere Heeresleitung hatte sich veranlaßt gesehen, an dieser Stelle (von der Truppe „Friedenshöhe“ genannt) unsere Front etwas zurückzubiegen. Wenige Hundert Meter nur waren zur Vermeidung umfassenden Feuers die Truppen bis auf die Höhen von Bliznicki zurückgegangen. Aber schon in den letzten Märztagen haben mehrere westpreussische Regimenter durch einen kraftvollen Gegenstoß bei Mokrzyce, der ihnen reiche Beute an Gefangenen (21 Offiziere, 2140 Mann) brachte, das Verlorene zum größten Teil zurückgewonnen, wenigstens so weit, daß der für uns überaus wichtige Höhenzug mit seinen Artilleriebeobachtungsstellen wieder im unbestrittenen Besitz war.

Im Laufe des April ist es dann an der Ostfront verhältnismäßig ruhig geworden, ohne daß indes jemals die Kämpfe dort ganz nachgelassen hätten. Zwei Brennpunkte waren es im Abschnitte des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, wo immer wieder die Gesechtstätigkeit aufflammte, der Raum beim Brückenkopf von Düna und die hartumtrittene Höhenlinie südlich des Narocz-Sees. An beiden Stellen setzte General Ewerth immer wieder zu Angriffen an, obwohl der Zustand der Wege, ja, des ganzen Geländes der russischen Front, wo inzwischen alle Seen aufgetaut waren, Bewegungen größerer Truppenmassen völlig ausschloß. So konnte es sich naturgemäß bei diesen Angriffen meist nur um Kämpfe von örtlicher Bedeutung handeln, die alle das Schicksal ihrer gewaltigen Vorgänger fanden; sie brachen spätestens vor unseren Hindernissen zusammen oder wurden glatt abgewiesen.

Im Einzelnen betrachtet, wurden am 11. April russische Nachtangriffe mehrerer Kompanien bei Garbunowka, nordwestlich von Düna abgewiesen, die sich dann am 13. wiederholten, ohne einen anderen Ausgang zu finden. Auch die am folgenden Tage wiederholten Angriffsversuche der Russen nordwestlich Düna hatten das gleiche Schicksal. In der Erkenntnis, daß hier wohl ein Erfolg nicht zu erringen sei, entschloß man sich russischerseits, den Angriff weiter südlich zu versuchen. Am 16. April wurde unsererseits bereits lebhaftere russische Tätigkeit im Brückenkopf von Düna festgestellt. Der hiernach mit Sicherheit erwartete Angriff erfolgte pünktlich am frühen Morgen des folgenden Tages, mit großen Truppenmassen infolge der ungünstigen Geländebedingungen auf sehr schmalen Raume angefaßt, brach er mit außerordentlich großen Verlusten für den Gegner zusammen.

Mit dem 18. April setzte aber von neuem lebhaftere Artillerie- und Erkundungstätigkeit auf dem nördlichen Teile der Front ein, die sich am 20. wiederum zu einem abermaligen vergeblichen Angriff etwa eines russischen Regiments bei Garbunowka verdichtete. Auch südöstlich dieses Ortes scheiterten am nächsten Tage russische Angriffsunternehmungen blutig vor unseren Hindernissen. Trotz all dieser Mißerfolge versuchte der Gegner indes am 24. erneut hier durchzubrechen, wurde aber auch diesmal verlustreich abgewiesen. Bis Ende des Monats sind dann neue Angriffe nicht mehr erfolgt, wohl in der Erkenntnis, daß rein örtliche Unternehmungen unserer Truppen gegenüber keinerlei Aussicht auf Erfolg versprechen. Der Zweck all dieser Kämpfe, die sich unbestreitbar lediglich als Versuche mit untauglichen Mitteln darstellen, kann einzig und allein gewesen sein, dem westlichen Bundesgenossen klar zu machen, daß man sich im Interesse des Ganzen verdient machen wolle. Nur aus diesen Erwägungen heraus ist auch der russische Funkpruch aus Sebastopol vom 16ten April, 3 Uhr 15 Min. nachmittags zu verstehen, der in längerer Schilderung von einem Angriff bei Garbunowka berichtet, bei dem die Russen durch vier Reihen deutscher Drahthindernisse durchgebrochen seien und zwei Höhen westlich und südlich des Ortes besetzt hätten. Diese russische Schilderung ist glatt erlogen; bei den deutschen Truppen ist von einem Angriff am 15. oder 16. überhaupt nichts bemerkt worden, und es erscheint wenig glaubhaft, daß die Nachricht bei der Entente irgend einen Eindruck machen wird, um so

weniger, als der deutsche Heeresbericht an diesem Tage überhaupt feinerer Kämpfe bei Garbunowka erwähnt hat.

Ganz anderen Beweggründen entsprangen die fortgesetzten Kämpfe südlich des Narocz-Sees, dort hatten die Russen in den wenigen Tagen, in denen sie im Besitz der Friemel-Höhen waren, sehr wohl erkannt, welche Bedeutung dieses Gelände hat. Diesen Vorteil dem Gegner wieder zu entreißen, war daher ihr dauerndes Bestreben.

Nachdem am 3. April die feindliche Artillerie sowohl nördlich wie in dem Raume zwischen Narocz- und Wiczniem-See sich ziemlich lebhaft betätigt hatte, verstärkte sich am 4. in letzterem Abschnitt das feindliche Feuer zeitweise bis zum Trommelfeuer, das mehrere Tage ununterbrochen in wechselnder Stärke anhielt. Aus dieser Feuerbereitung entwickelte der Gegner dann am 6. mehrere heftige Teilangriffe, die zum Scheitern gebracht wurden. Auch die am nächsten Tage wiederum nur auf einem schmalen Frontabschnitt südlich des Sees einsetzenden örtlichen Angriffsversuche brachen in unserem Feuer zusammen. Erst am 12. nachmittags flammte das russische Feuer zu neuer Heftigkeit auf, die übliche Einleitung feindlicher, örtlicher Vorstöße, die wiederum abgewiesen wurden. Fast zehn Tage hielten die Russen nun hier im Abschnitt fast völlige Ruhe. Nachdem dann im Laufe des 22. das Artilleriefeuer stellenweise auffrischte, und vor der ganzen Front der Friemel-Höhe lebhaft Patrouillenkämpfe einsetzten, brach überraschend ein russisches Bataillon vor, allein vor unseren Hindernissen endete auch dieser Angriff verlustreich.

Der dauernden feindlichen Rückeroberungsversuche müde, entschloß sich nun aber unsere Heeresleitung, dem hier gar zu tätigen Gegner die Ausgangsstellungen seiner fortgesetzten Angriffe zu nehmen, wodurch gleichzeitig unsere Beobachtungsstellen eine weitere Verbesserung erfahren konnten. Nach ausgiebiger Artillerievorbereitung machten unsere Truppen am 28. April einen Vorstoß, um die am 26. März zurückgewonnene Höhenstellung weiter zu verbessern mit dem Erfolge, daß über die vor dem 20. März von uns gehaltene Stellung hinaus, die russischen Linien zwischen Stanowce und Gut Stachowce genommen wurden. 5600 Gefangene mit 56 Offizieren, darunter 4 Stabsoffiziere, 1 Geschütz, 28 Maschinengewehre, 10 Minenwerfer fielen in unsere Hand. Diese für den schmalen Frontraum ganz außerordentlich hohen Zahlen beweisen, mit welcher Angriffsfreudigkeit unsere Truppen wiederum vorgingen. Im Laufe der folgenden Nacht setzten die Russen trotz ihrer außerordentlich schweren, blutigen Verluste einen in dichten Massen geführten Gegenangriff an, der ihnen zwar nicht einen Schritt des verlorenen Bodens zurückbrachte, wohl aber ihre blutigen Verluste stark erhöhte. Am folgenden Tage einsetzende Aufräumungsarbeiten in dem gewonnenen Raume erhöhten dann die Beute um weitere vier russische Geschütze, ein Maschinengewehr und 83 Gefangene. Mit dem Ende des Monats waren damit die Kämpfe am Südufer des Narocz-Sees zum vorläufigen Abschluß gekommen.

Von sonstigen Ereignissen an der Ostfront ist nur bemerkenswert, daß Mitte April die russische Angriffstätigkeit sogar bis in den Abschnitt der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bahern übergriff. Hier griffen am 13. russische Abteilungen gegen die Stellungen am Serwetich nördlich von Zinin erfolglos an und auch am 14. brachten wir durch starkes Feuer ein geleitete feindliche Vorstöße schwächerer Kräfte am Serwetich südöstlich Korelitschi leicht zum Scheitern.

So waren also im Verlaufe des Monats April alle russischen Angriffsversuche, und deren Zahl war nicht gering, wenn sie sich auch auf reine örtliche Kämpfe beschränkten, völlig ergebnislos. Im Vertrauen auf Truppen, die zwei Monate lang so restlos jeden Ansturm russischer Massen abgewiesen haben, können wir beruhigt dem weiteren Frühjahr entgegensehen, in dem, wenn man den feindlichen Zeitungen glauben darf, General Everth ja erneut versuchen will, seine Klinge mit Hindenburg zu kreuzen.

F. v. B.

Der bulgarische Generalstabchef über die Lage an den Fronten.

§§ Der bulgarische Generalstabchef Jostow hat sich gegenüber einem Mitarbeiter der „Neuen Freien Presse“ folgendermaßen ausgesprochen: Ich komme von der West- und von der Ostfront zurück voll des bestimmten und erhebenden Eindrucks, wie ausgezeichnet es dort steht. Stellungen, die man als unüberwindlich bezeichnen kann, und eine vorzügliche, vom Siegeswillen diktierte Stimmung der Truppen habe ich während meiner vierwöchigen Beobachtungen feststellen können. Die erstaunlichen technischen und kulturellen Arbeiten im Westen und Osten sind der großen Öffentlichkeit nur ganz ungenügend bekannt. In bezug auf die Friedensfrage ist das militärische vom politischen Moment zu trennen. Die militärische Lage ist vorzüglich. Man kann ruhig sagen: Langsam aber sicher. Über Saloniki bemerkte der bulgarische Offizier: Was wollen unsere Gegner mit ihren Truppen in Saloniki und Griechisch-Mazedonien? Serbien wieder erobern? Das ist ausgeschlossen; das wissen übrigens die Herren selbst ganz genau. Man wollte Griechenland und Rumänien gewinnen, man hofft das immer noch ein wenig.

Zum Verluste des „L 20“.

WTW. Kristiania, 9. Mai. (Vom Vertreter des Wolffbüreau.) Die in einzelnen norwegischen Blättern verbreiteten gegenteiligen Nachrichten über die Vorgänge bei dem Schiffbruch, insbesondere bei der Beschießung des Zepelin „L 20“ durch die norwegische Wachmannschaft beruhen, wie ich aus bester Quelle erfahre, auf vollständigem Irrtum. Im Gegenteil herrscht zwischen den beiderseitigen Behörden vollständiges Einverständnis über die getroffenen Maßnahmen, auch bezüglich der Behandlung der Zepelinsmannschaft herrschen keine Meinungsverschiedenheiten. Weder Arm- noch Heerbrüche sind vorgekommen, wie zuerst gemeldet wurde. Es handelt sich nur um vereinzelte bedeutungslose Verstärkungen und Schrammen, ebenförmig wie von einem Halbberhungern auf der Fahrt wegen Proviantmangels die Rede war. Aber selbstverständlich denkt kein deutscher Offizier und Matrose auf einer solchen Fahrt ans Essen. Dank dem lebenswürdigsten Entgegenkommen der norwegischen Behörden und der Wachmannschaft haben die deutschen Offiziere und Mannschaften die beste Aufnahme und Unterkunft gefunden. Sie erhalten die ausgezeichnete Verpflegung, so daß das Befinden aller vorzüglich ist.

Die erste Stellung Schwedens.

M. Stockholm, 7. Mai. Daß man in Schweden die bedenkliche Lage, in die dieses Land durch die Anlegung starker Befestigungen auf den Alandsinseln kommt, immer mehr zu würdigen beginnt, zeigt die Schrift des früheren Kriegsministers und Generalstabschefs Generalleutnant Kappe „Schweden vor der Entscheidung“, die um so bemerkenswerter ist, als Kappe im deutsch-französischen Kriege auf Seiten Frankreichs kämpfte und daher nicht als deutsche Stimme verdächtig werden kann. Englands Absicht, heißt es in der Kappeschen Schrift, besteht darin, das moderne Deutschland zu vernichten. Darin liegt also der Zweck des Krieges der Entente. England und Rußland bilden hierbei die Hauptmächte. Die anderen — das blutende Frankreich, Italien usw. — sind nur untergeordnete Figuren im großen Spiel. Ein Blick auf die Art, wie die Entente Staaten um die Mittelmächte liegen, zeigt, daß die entscheidenden Momente auf der einen Seite in Vorderasien und der andern Seite in den Ostseegebieten zu suchen sind. Auf diesen Stellen ist nämlich die Einschließung noch nicht vollständig. England und Rußland müssen daher versuchen, einander die Hand zu reichen. In der südöstlichen Öffnung ist der erste Versuch, der Angriff bei den Dardanellen, mißglückt. Er wurde in erweiterter Weise in Vorderasien wieder aufgenommen, hat aber durch die Katastrophe von Kut-el-Amara einen sehr schweren Abbruch erlitten. Auch im Norden will man die Lücke schließen. Bisher strebte England danach, eine ungehinderte Verbindung mit Rußland und eine umfassende Aussicht über den Handel Schwedens zu erhalten. Zu diesem Zwecke bediente sich England mit immer mehr zunehmender Rücksichtslosigkeit der altbekannten Methoden: Blockade, Aufbringung von Schiffen und willkürlicher Beschlagnahme der für Schweden bestimmten Waren, unter dem Vorwand, daß die Waren Deutschland zugute kommen sollten, Einrichtung von unter englischer Oberhoheit stehenden Transitzugangsstellen mit anschließender Spionage, wodurch Schwedens Rechte auf das Größtmögliche verletzt werden, usw. Mit allen diesen Maßnahmen wurde in Wirklichkeit bezweckt, das schwedische Volk unter Englands Joch zu bringen und als dessen Trabanten im Kriege gegen Deutschland zu benutzen.

Die Wichtigkeit der Verbindung Englands mit Rußland steigt mit den Vorbereitungen für die kriegerische Entscheidung, und für diese Entscheidung kann Rußland nicht die Zufuhren entbehren, die am leichtesten über Skandinavien möglich sind. Es hat sich auch klar gezeigt, wie bitter Rußland das Fehlen von Gütern am Atlantischen Meer empfindet, und von den leitenden Kreisen ist geltend gemacht worden, daß dieser Mangel die wichtigste Ursache der Niederlagen Rußlands gewesen wäre. Darum will man nun Schweden in die Ententereihe fügen, um eine Beschleunigung des Kriegszieles zu ermöglichen, und als ein Mittel, Schweden unter den Willen der Entente zu zwingen, soll das besetzte Aland dienen. Man ging indessen vorförmig zu Werke und suchte Schweden in Ruhe zu wiegen. So gab man die Versicherung, daß die Befestigungen nicht gegen Schweden, sondern gegen andere gerichtet wären, ferner wies man auf die Vorteile hin, die Schweden durch den Transitverkehr haben würde, wenn der Verkehr nördlich von Aland gegen deutsche Maßnahmen geschützt sei, usw. Auch ist geltend gemacht worden, daß die Befestigungen auf Aland keine endgültigen, sondern nur zufällige und daher — ungefährlich wären. Aber bei den Anlagen ist ein so widerstandsfähiges Material wie Beton benutzt worden, und es kann daher kein Zweifel darüber herrschen, daß es sich auf Aland um dauernde Befestigungen handelt. Zudem bildet deren Lage einen unerwiderlichen Beweis dafür, daß der wichtigste Zweck der Befestigungen darin besteht, offensive Unternehmungen zu unterstützen. Generalleutnant Kappe fordert daher die unmittelbare Neutralisierung der Alandsgruppe, weil Schweden nur auf diese Art seine militärische Operationsfreiheit wiedererlange. Schweden sei in der Lage, seine Kraft geltend zu machen, um so mehr, als Rußland und England anscheinend noch nicht ganz fertig wären, ihre mutmaßlichen Absichten ins Werk zu setzen. Weigere sich die Entente, den berechtigten Forderungen Schwedens entgegenzukommen, so sei deren offensive Stellung gegen Schweden offen erwiesen.

Die Zuspitzung der Alandsfrage.

§§ Aus Stockholm, 9. Mai, wird der Deutschen Kriegszeitung gemeldet: Die Alands-Interpellation des Professors Steffens hat in Petersburg offiziellen Preis. Wie im großen Publikum eine gewaltige Wertschätzung hervorgerufen, obwohl die offizielle Meldung der Telegraphen-Agentur von der Genjur zwei Tage zurückgehalten wurde. Die Rekrutendepots der in Petersburg stehenden Moskauer Garde werden plötzlich nach dem an der schwedischen Grenze gelegenen Meerort verlegt. Rußland beginnt also bereits mit den üblichen Probe-Mobilisationen.

Englands Vorgehen in Irland.

WTW. Ein Amsterdamer Blatt meldet aus London: Von den letzten vier Aufständigen, die erschossen worden sind, gehörte einer, Edmund Kent, zu den Unterzeichnern der Sinn-Feins-Proklamation, so daß jetzt fünf von den Unterzeichnern hingerichtet worden sind. Weiter wird berichtet, daß Connolly so schwer verwundet wurde, daß wenig Aussicht auf seine Wiedererholung besteht. Im ganzen sind bis jetzt zwölf Personen hingerichtet, 67 zu Huchhausstrafen, zwei zu Zwangsarbeit verurteilt und zwei freigesprochen worden.

35 Millionen Mark Schaden in Dublin.

§§ Rotterdam, 9. Mai. Der durch die Straßenkämpfe in Dublin verursachte Schaden an Material ist viel größer als ursprünglich angenommen wurde. Nach einem Berichte des Chefs der Dubliner Feuerwehr sind allein für 20 Millionen Mark Gebäude zerstört worden. Die Verluste an Wertgegenständen und Waren belaufen sich auf 15 Millionen Mark.

Ein englischer Schwindel.

WTW. Konstantinopel, 9. Mai. Nach Nachrichten aus Bagdad hat sich herausgestellt, daß die von General Tomshend zur Erlangung des freien Abzuges aus Kut el Amara angebotene Million türkischer Pfund sich nicht, wie er behauptet hat, in seinem Besitz befunden hatte. Er hätte sie vielmehr später aus England kommen lassen müssen.

Suchomlinow enthaftet.

§§ Von der russischen Grenze, 9. Mai, wird der „Nationalztg.“ berichtet: Suchomlinow, der ehemals russischer Kriegsminister und Deutschenfresser war, war durch kaiserlichen Ukas von der eingeleiteten Untersuchungskommission in Petersburg nochmals eingehend vernommen worden. Im Verlaufe dieser Vernehmung stellte sich heraus, daß es notwendig sei, um die Verschleierung der Tatbestände zu verhüten, Suchomlinow in Haft zu nehmen. Trotzdem Suchomlinow eine beträchtliche Kautionssumme anbot, wurde er verhaftet. Dieses scharfe Vorgehen der Untersuchungskommission gegen den Exkriegsminister erregte aber den größten Unwillen des Zaren und der meisten einflussreichen politischen Salons der russischen Reichshauptstadt. Diese befürchteten von den Enthüllungen, die die Untersuchungskommission über das Treiben des offiziellen Petersburg an die Öffentlichkeit bringen würde, eine ungünstige Beeinflussung der Volksmeinung. Nur dem Umstande war die Ausnahme des Verfahrens gegen Suchomlinow zu verdanken, daß die Dumaparteien mit Ausnahme der Reaktionären energisch bei der Regierung in dieser Angelegenheit drängten. Das feste Zugreifen der Untersuchungskommission, insbesondere des Senators Sogorodski, der durch seine unermüdete Energie die Autorität der russischen Regierungskreise zu erschüttern drohte, erregte schon seit einigen Wochen lebhaftere Verstimmmung am Hofe und in den politischen Salons, deren Werkzeuge ja die einzelnen Minister sind. Die Verhaftung Suchomlinows, die in allen freilebend denkenden Kreisen Rußlands mit größerer Genugtuung aufgenommen wurde, gab dann der ganzen Angelegenheit eine scharfe Wendung. Senator Sogorodski wurde plötzlich unter der Beschuldigung, seine Amtsbefugnisse überschritten zu haben, und des „Hochverrats“ verdächtig zu sein, aus seiner Wohnung verhaftet. Suchomlinow dagegen wurde sofort aus seiner Haft entlassen. Die ganze Angelegenheit erregt in Rußland größtes Aufsehen. Der Vloed der Linken wird sofort gegen diese Wendung der Affäre Suchomlinows Protest bei der Regierung erheben. Im ganzen Lande ist man der Ansicht, daß der Hof und die Regierung den Suchomlinowstandal vertuschen wollen.

Deutsch-bulgarische Hilfe für Mazedonien.

§§ Aus Sofia, 9. Mai, erfährt die „Nationalzeitung“: Die notleidende Bevölkerung der eroberten Gebiete Mazedoniens wird von deutscher und bulgarischer Seite weitgehend unterstützt. Wie „Kambana“ meldet, hat die deutsche Regierung je zwei Waggons Kartoffeln zur Verteilung nach den Bezirken Meskib und Monastir gesandt. Auch in Philippopel sind zwei Waggons Kartoffeln eingetroffen. Nach einer Mitteilung der „Marobni Prava“ geht auf Anordnung des Zaren Ferdinand eine Wagenladung Saatgetreide nach Mazedonien ab, die unter die notleidende ländliche Bevölkerung verteilt werden soll.

Benifelistische Offenherzigkeiten.

§§ Aus Budapest, 8. Mai, berichtet die „Voss. Ztg.“: Ein Mitarbeiter des „M. Z. S.“ hatte in Kaufmanne eine Unterredung mit dem Chef der benifelistischen Propaganda in der Schweiz, Professor Kenedy, der u. a. erklärte: Der Grund unserer Politik ist, daß wir uns vor Deutschland fürchten, weil es in Asien eine für Griechenland gefährliche Wirtschaftspolitik treibt. Eine slawische Gefahr existiert für Griechenland nicht. Rußland wäre auch dann unser Freund, wenn es Konstantinopel erhalten würde. Mit Italien können wir uns ebenfalls gut vertragen, da Italien im Epirus keine Ansprüche hat. Balona überlassen wir gern den Italienern. Kenedy sprach sich jedoch offen gegen die griechische Dynastie und für eine griechische Republik aus und erklärte, Benifelos verkehre durch Vermittlung seiner Freunde mit dem Komitee, welches im neutralen Ausland Propaganda für den Anschluß Griechenlands an die Entente betreibt. Benifelos, sagte Kenedy, möchte alles im Interesse Serbiens und der Entente tun und nichts für die Zentralmächte. Auf die Frage, ob er nicht befürchte, daß seine Äußerungen schlimme Folgen haben würden, sagte er: „Ich befürchte dies nicht, da Benifelos die Führung Griechenlands demnach an sich reißen wird.“ Auf die Frage, ob das Komitee nicht durch die Entente finanziell unterstützt werde, verweigerte er die Antwort.

Die rumänische Getreideausfuhr.

§§ Aus Braila, 9. Mai, berichtet der „Tag“: Gegen die Regelung der rumänischen Getreideverkäufe und der Ausfuhr macht sich in zahlreichen Städten, namentlich in den Donauhäfen, eine lebhafte Bewegung geltend, und hauptsächlich sind Getreidehändler, Exporteure und Kommissionäre hiervon hart betroffen, deren Tätigkeit vollkommen lahmgelegt wird, indem die Bauern nur an die ländlichen Banken verkaufen dürfen. Die Großgrundbesitzer nehmen ihre ganze Ausfuhr direkt mit Hilfe der Ausfuhrkommission vor. Aber auch sonst bedeutet das Gesetz einen schweren Schlag für den städtischen Mittelstand, dem der Getreidehandel direkt oder indirekt die wichtigste Existenzmöglichkeit bot. Man nimmt an, daß die Regierung auf dem Verordnungswege oder gelegentlich der nächsten Parlamentstag erhebliche Veränderungen an dem Gesetz vornehmen wird.

Seegefecht in der Adria.

w. Die Meldung der „Agenzia Stefani“, daß in der unteren Adria das französische Unterseeboot „Vernoulli“ einen österreichischen Torpedojäger versenkt habe, wird in einer Meldung aus dem Kriegspresequartier nach Wien als stark übertrieben bezeichnet. „C. S. P.“ ist, so heißt es, am 4. Mai nachmittags südlich von Cattaro von dem Unterseeboot torpediert, aber nicht versenkt, sondern nur beschädigt worden. Er wurde ohne Schwierigkeiten in den Hafen gebracht.

Der Aufstand in China.

WTW. Amsterdam, 9. Mai. Der „Morning Post“ wird aus Peking berichtet, daß die Lage in Shanghai ernst werde. Die Rebellen haben Tschongtun besetzt. Ferner wird gemeldet, daß sich in Tsingtau viele Bombenexplosionen ereignet haben. In einem anderen Berichte wird behauptet, daß ein japanischer Zug bei Weichien beschossen worden sei.

Silbsttätigkeit.

w. Die Geschäftsstelle des Akademischen Hilfsbundes E. V. befindet sich jetzt im kaiserlichen Patentamt, Berlin SW, 61, Götterstraße 97-103, Zimmer Nr. 128. Sprechzeit: wochentags von 10 - 12 Uhr.

Das Eiserne Kreuz.

* Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Leutnant d. Inf.-Reg. 229 Franz Kränzel, Sohn des Schneidermeisters Franz Kränzel in Breslau; Kriegsfreiw. Hellmut Nawroth, Sohn des Kellers im Schneiderw. Koller Nawroth, unter gleichzeitiger Beförderung zum Gefr.; Ers.-Ref. Jos. Broda, Kaufmann aus Rattow, unter gleichzeitiger Beförderung zum Gefr.

GARBÁTY

CIGARETTEN

Flaggen Gala 48



Künstler-Decken

eckig und rund
für Garten, Balkon und Diele
in allen Größen und Preislagen.

Buntgewebte Kaffee-Decken

das Stück Mark 190 270 330 410 500 usw.

Bunte Decken-Schneidezeuge

für Gastwirtschaften

das Meter Mark 165 175 200 235 250 usw.

Leinenhaus Bielschowsky

Nikolaistraße 74/76 Breslau Ecke Herrenstraße

Frotté u. Leinen-Kostüme 675

(Rock und Jacke) Jedes Kostüm

Leichte Popelin-Mäntel 875

in verschiedenen Größen u. Farben. Jeder Mantel

Weiße u. farbige Schleierstoff-Blusen 525

mit Stickerei, in jeder Größe

N. Berger, Ring 45.

Sport-Bekleidung Strassen-Bekleidung

Neue Anzugstoffe für Damen und Herren

Aufträge im Interesse sorgfältiger Ausführung
frühzeitig erbeten

Herman Schönberg

Schweidnitzer Straße 21, im Kaufhaus.

Färberei Lorenz Breslau
Tel. 2914 u. 4079.
Schnellste und beste Lieferung. 16 Filialen in Breslau
Chem. Reinigungs-Anstalt. und Schlesien.

Militär-Uniformen

Sämtliche Militär-Effekten

Schnellste Lieferung. — Auch fertig lagernd.

Mantel von 75 Mk. an Hose von 24 Mk. an

D. & E. Wollmann, Breslau I

— Telephon 3731 —

Ohlauer Straße 18. I.

Stadtkäufer
für größere Mengen von
Gerstengraupe, Gerstengröße, Gerstenflocken,
Säferflocken, Maismehl, Maisgrieß,
Sojabohnen, weiße Bohnen, Erbsen, Linsen,
Munshonig,
möglichst in 1-Pfund-Packungen. Angebote an
Ökonomie-Verwaltung Lipine DS.

Ia. Salzheringe, 15 gebrauchte
Tonne (ca. 1000—1100 Stück) abzugeben.
Fleischer, Breslau 7, Südfrieden-
straße 50. — Telephon 5586.

Gebirgs-Himbeerfrucht,
garantiert rein, Liter 1.60 Mk.,
gar. reinen, schief.
Bienen-Honig,
Waben-Honig,
empfiehlt
Heinr. Bartels Nachf.,
Altstädterstraße 43b,
Ecke Kupferschmiedestraße.

3 Ztr. gemahlten Zimmt,
1 Drg. Schellack,
2 Anker Sardellen
hat abgegeben
Karl Milde, Bienenhals.

Eisenvitriol
hat abgegeben
R. F. Wandel, Gubrau-Breslau
Fernsprecher Nr. 2.

Weißer Ton
zur Seifenherstellung hat abgegeben
Jakubowski & Grünberg,
Budy bei Schildberg i. Posen.



Kinder-Handschuh 36 Pf.
Damen-Handschuh 45 Pf.
Herren-Handschuh 65 Pf.

Albert Fuchs,
Schweidnitzerstr. 40.

Stuhlflügel od. Pianino,
erf. Fabrikat, und
Perser Teppich
zu kaufen gesucht. Zuschr. unter
S 129 Gef. d. Sch. 31a

Pianos

neu und gebraucht
Fabrikate Vogel & Sohn,
Plauen, und andere.
Teilzahlung. — Leihweise.
Carl Quandt,
Pianohaus, Ohlauerstraße 45.

Großer Geldschrank

u. mehrere kleinere billig zu verk.
Malezki Nfg., Partschstraße 4.

Schlafzimmer,
Speisezimmer,
Herrenzimmer,
große Auswahl,
streng solide Preise.
Josef Hirsch,
Gartenstraße 7 (Sonnenplatz).

Guter, geb. Tennisschläger
zu kaufen gesucht. Zuschr. unter
S 133 Gef. d. Sch. 31a.
Eleg. neu. Damen-Abemantel h. a.
verk. Tautz, Vincenzstr. 19, II. St.

Möbel für Schlaf-
u. Wohnstube,
eb. auch f. 2 Schlafzim. u. Sofa in
2 Etagen kaufe aus nur gut. Hause
od. berredne geg. Aufenth. i. Gebirge.
Waldow, Friedland, Wca. Bresl.

Sch Kaufe geb. Möbel,
Eisenschänke, Stuhlbank, Werkzeuge
gegen sofortige Ablung.
Wahler, Friedrichstr. 17.

Abschluss von einem Waggon
Schwefelsaurem
Ammoniak
gegen Kartoffeln, Möhren- oder
Wurdenlieferung gesucht.
Berghof bei Wargen i. Schlef.

Antike Möbel,
Renaissance, Chippendale
Flandrische Schränke und
Glas-Servanten.
Biedermeier-Möbel, Gemälde
Ausstellung vollständiger
Wohnräume. 13
Julius Aber,
Schweidnitzer Straße 51,
Ecke Junkerstraße.

Pianino geb. 2—300 Mk.
zu kaufen gesucht.
Hartmann, Bobruerstr. 43.

Piano geb. m. Preis, kauft
Sattler, Reuschstr. 46. (G)

Kontrollkassen

Totaladdierer-National, jeder Art
werden gekauft. Angebote mit An-
gabe der Seriennummer erbeten
unter T 211 Gef. d. Sch. 31a. (G)

Strohüte

für Damen, Herren und Kinder
direkt in der Fabrik
Freund & Krebs,
nur Karlsstr. 30, neben d. Saffirthe.
Strohüte werden modernisiert.



baumwoll. Strümpfe 68 S.
durchbr. = 90 S.
Seidenstr. = 1,25
Albert Fuchs,
Schweidnitzer Str. 49.

Nur noch kurze Zeit
Alte Zahngebisse

zu nie wiederkeh. hohen Preisen,
für jeden Zahn 40 Pf. bis 1 Mk.
für Platinplattengähne 1 bis 4 Mk.
Vogel, Junferstr. 25, Ecke Schweidn.

Militäreffekten,
Waffen, Gelme für den Feld- u.
Garnisonsbedarf empfehlen zu
billigen Preisen
Schulz & Liebich,
Jnh. Paul Liebich, Schuhbrücke 8,
Tel. 6527. (G)

3 Pianinos,
aus Miete zurück, verk. billig
Neumann, Neue Graudenstr. 13.

Gelten feste Drehrolle,
Selbsttippver. sof. sehr billig zu verk.
im Milchgesch. Bresl., Weinstr. 41.

Die Marke der Zukunft Engelhardt Nr. 31/2

Papier- und Goldmundstück, hervor-
ragende 3 1/2 Pfennig-Zigarette.

Erste Cafes, Hotels und Etablissements
finden größte Anerkennung durch Auf-
wartung mit:

Tattersall Goldmundstück
Bahnbrecher Papiermundstück
Faschingslaune dto.
Deutscher Lloyd Gold- und Korkmundstück
Magnifizenz echt Goldmundstück
Gesandtschaft dto.
Auditorium dto.

Bezugsquellen erster Häuser für alle
Engelhardt-Fabrikate bereitwilligst zu er-
fahren durch das [x

Fabriklager Breslau I
Margaretenstraße 21. Telephon 7588.

Malzbier

und
Helles Lagerbier
in Jäffern waggonweise
zu kaufen gesucht.
S. Mokrauer, Biergroßhandlung,
Kattowitz OS.

Es folgen Wogen 2, 3 und 4.

3. Ziehung 5. Klasse 7. Preussisch-Süddeutsche (233. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 9. Mai 1916 vormittags. Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

Table of lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 500, 200, 100) and corresponding winning numbers. Includes sub-sections for 'Französische Besorgnisse um Verdun' and 'Gefangenen-Austausch'.

Letzte Nachrichten.

Der Krieg.

Die Antwortnote Wilsons.

SShb. Berlin, 10. Mai. Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Nach unseren Informationen war die Antwortnote Wilsons (vgl. die erste Seite der Ztg.) bis gestern 12 Uhr nachts noch nicht in der hiesigen amerikanischen Botschaft eingegangen.

Französische Besorgnisse um Verdun.

SShb. Aus Genf, 10. Mai. Berichtet die „Tägliche Rundschau“: Dem „Tempo“ zufolge haben die letzten Kämpfe bei Verdun den Beweis erbracht, daß die Deutschen nichts von ihrer Energie verloren haben.

Gefangenen-Austausch.

SShb. London, 9. Mai. Neuter meldet: Dem Ministerium des Auswärtigen wurde durch den amerikanischen Botschafter mitgeteilt, daß die deutsche Regierung sich mit der Benutzung eines englischen Hospitalsschiffes für den Transport von englischen und deutschen Kriegsgefangenen, die in ihr Vaterland zurückgebracht werden sollen, einverstanden erklärte.

Die Kämpfe um Valona.

SShb. Aus Genf, 10. Mai. Berichtet das „Berliner Tageblatt“: Der „Lyoner „Progrès““ meldet aus Athen: Depeschen aus Nainina zufolge machen die österreichisch-ungarischen Truppen in der Nähe von Valona Fortschritte.

Strafentämpfe in Ägypten.

SShb. Aus Straßburg, 10. Mai. Berichtet die „Sächsische Zeitung“: Zeitungen aus Palästina, die hier eingetroffen sind, enthalten eingehende Berichte über blutige Kämpfe zwischen Engländern und Aufrührern in Ägypten sowie über das Verhalten der ägyptischen Bevölkerung.

Lotterie.

W.B. Berlin, 9. Mai. In der heutigen Nachmittagsziehung der 5. Klasse der 7. Preussisch-Süddeutschen Klassen-Lotterie fielen: ein Gewinn von 30000 Mk. auf Nr. 8554, ein Gewinn von 15000 Mk. auf Nr. 57168, ein Gewinn von 10000 Mk. auf Nr. 156764, fünf Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 40518, 150884, 158399, 179497, 208219, 40 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 3565, 15494, 20041, 37700, 38716, 42367, 48419, 55167, 56597, 58634, 63142, 70749, 78066, 79860, 81541, 88522, 91209, 92455, 102586, 110601, 126730, 126814, 127898, 133374, 135086, 135984, 136150, 151259, 163423, 168225, 175724, 182156, 196030, 196508, 198219, 205492, 206850, 214165, 219313, 231232. (Ohne Gewähr.)

Verchiedene Nachrichten.

W.B. Berlin, 9. Mai. Die Fräulein Johanna Ullmann und die Arbeiterin Anna Sonnenberg wurden heute von den Geschworenen des Mordes, des schweren Raubes und des Diebstahls, begangen am 16. März an der Martha Franke, schuldig gesprochen, zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für Lebensdauer verurteilt.

Marine-Obergeneralarzt und Marine-Generaloberarzt.

nmk. In der letzten Ausgabe des „Marine-Verordnungsblattes“ wird die Beförderung von zwei Marine-Generalärzten zu Marine-Obergeneralärzten bekanntgegeben. Damit ist in die Rangordnung der Marine-Sanitätsoffiziere eine neue Klasse eingefügt worden.

arzt der Inspektion des Bildungswesens der Marine. Beide lebten bei Ausbruch des Krieges im Ruhestand und stellten ihre Dienste der Kaiserlichen Marine wieder zur Verfügung.

Der Reichstaugler und die Wahlreform. Der „Börs. Ztg.“ wird geschrieben: Im Wahlverein der Fortschrittlichen Volkspartei zu Stettin hat jüngst Justizrat Lirbmann (Stettin) über die Tätigkeit des Landtags Bericht erstattet.

Lokales.

* Breslau, 9. Mai.

Evangelischer Kirchbauverein.

k. Am Dienstag, den 9. d. M., nachmittags 5 Uhr, fand im Pfarrsaal von Barbara in der Nikolaifrage die ordentliche Mitgliederversammlung des Evangelischen Kirchbauvereins statt. Der Vorsitzende, Pastor prim. Kraenzel, eröffnete die Sitzung und bedauerte, daß es dem Verein in der jetzt auf unserem Arbeit in weiteren Kreisen zu wirken und in der Öffentlichkeit hervorzutreten.

Absonderungsabteilung im Kinderobdach.

* Unter den Kindern des Kinderobdachs auf der Schulgasse sind im vergangenen und in diesem Jahre vielfach Erkrankungen an Diphtheritis vorgekommen, die sich zeitweise so häuften, daß die Anstalt vom 3. Mai bis 6. Juni und vom 17. Oktober bis 12. November 1915 gesperrt werden mußte.

Das dem Kinderobdach gehörige und völlig getrennt von ihm liegende Grundstück, in dem bisher 7 Armenhäusern, der Fezger der Anstalt und 6 Wärterinnen des Säuglingsheimes untergebracht waren, ist als Absonderungshaus geeignet.

Verchiedene Nachrichten.

In mehreren Breslauer Fleischerbetrieben haben, wie eine der letzten Nummer nachstehende Lokalcorrespondenz meldet, in den letzten Tagen durch Gewerbeschütze Untersuchungen der Räden, Lager, Kellereien und auch der Wohnungen stattgefunden, um

Statt Karten.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter **Melene** mit dem Königlichen Leutnant **Diemert** im Reserve-Infanterie-Regiment No. 228, z. Zt. im Felde, beehren wir uns hierdurch anzuzeigen.

Altwasser, im Mai 1916.

Fabrikdirektor **E. Wunderlich**
und Frau **Jda**, geb. Schoeps.

Meine Verlobung mit Fräulein **Melene Wunderlich**, zweiten Tochter des Fabrikdirektors Herrn **Emil Wunderlich** und seiner Frau Gemahlin **Jda**, geb. Schoeps, beehre ich mich, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Leutnant **Diemert**,
z. Zt. im Felde.

Statt Karten.

Die glückliche Geburt ihres zweiten Jungen zeigen in dankbarer Freude an

Breslau VII, Gabiſſtr. 83, den 8. Mai 1916

Otto Hermann
und Frau Hildegard, geb. Fraenkel.

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen hocherfreut an

Breslau, Gutenbergstraße 10

Ludwig Wiener
und Frau Hede, geb. Weyl.

Am 5. Mai starb unser hochverehrtes Ehrenmitglied, der
Königliche Rittmeister a. D.
und Majoratsbesitzer
Herr von Walther und Croneck
auf Kapatschütz.

Wir betrauern tief das Hinscheiden dieses Gönners des Vereins und werden des Heimgegangenen immer in dankbarer Verehrung gedenken.

Der Verein ehemaliger Bredow-Dröner
zu Breslau.

Ryssel, **Wache**, **Friedrich**,
Oberzollsekretär, Zollassistent, Vollziehungsbeamter,
1. Vorsitzender. 2. Vorsitzender. 1. Kassensführer.

Am 5. Mai erlag der schweren Verwundung, die er am 25. April in treuester Pflichterfüllung erlitten hatte,

Leutnant

Hans Vielau

Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

Im Juni v. J. schon einmal verwundet, eilte er nach seiner Genesung sofort wieder ins Feld und nahm an den Kämpfen des Regiments im vergangenen Herbst und Winter hervorragenden Anteil. Wir werden dieses frischen Soldaten und vortrefflichen Kameraden immer in Ehren gedenken.

Im Namen des 4. Niederschlesischen
Infanterie-Regiments No. 51
Schwerk,
Oberstleutnant und Regimentskommandeur.

Statt besonderer Anzeige

Auf dem Felde der Ehre ist unser lieber Sohn und Bruder

Wolfgang Schatz

Gefreiter in einem Feld-Artillerie-Regiment

am 7. Mai gefallen.

Breslau am 9. Mai 1916

Helene Schatz geb. Püschel
Herbert Schatz

Leutnant in einer Feld-Flieger-Abteilung



Gestern nacht entschlief sanft und unerwartet an den Folgen eines im Felde sich zugezogenen Leidens der

Kommandant der Festung Thorn,
Herr Oberst

Paul Schimmelfennig,

Ritter des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse
und anderer Kriegssorden.

Ein in Krieg und Frieden bewährter Offizier ist in dem Verstorbenen dahingegangen. Der Entschlafene hat es verstanden, während der kurzen Zeit seiner Dienst-tätigkeit am Orte durch sein wohlwollendes und stets kameradschaftliches Wesen sich die Verehrung und Hochachtung seiner Untergebenen zu erwerben.

Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten werden.

Thorn, den 5. Mai 1916.

Das Offizierkorps der Kommandantur
der Festung Thorn.

Nach kurzem schweren Leiden entschlief am Sonntag, den 7. Mai 1916, der

Königliche Hauptmann d. Ldw. a. D.

Ernst Waehner,

Ritter des Eisernen Kreuzes.

Das Bataillon betrauert in ihm einen pflichttreuen Offizier, einen lieben Kameraden, dessen Erinnerung bei allen, die ihn kannten, stets lebendig bleiben wird.

Im Namen des Offizierkorps
des Pionier-Ersatz-Bataillon von Rauch
(I. Brandenburgisches) No. 3.

Kähler,

Oberstleutnant z. D. und Kommandeur.

Die Beisetzung findet auf dem Garnisonkirchhof, Berlin, Hasenhaide, am Mittwoch, den 10. Mai, nachm. 5 Uhr, statt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief plötzlich und unerwartet in Karlsbad an Lungenentzündung mein innigstgeliebter Mann, unser Schwager, Onkel und Großonkel, der

frühere Rittergutsbesitzer

Oswald Schütze,

Veteran von 1866, 70, 71,

im 76. Lebensjahre.

Im tiefsten Schmerz zeigt dies an

Breslau, den 5. Mai 1916

Schwerinstr. 36

Mathilde Schütze, geb. John,

Die Beerdigung findet Freitag, den 12. Mai, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Salvator-Friedhofs statt.

Statt besonderer Anzeige!

Heute früh 2 Uhr verschied im 81. Lebensjahre unsere geliebte Schwester, Tante und Großtante,

Frau Rentiere

Florentine Hauswalt,
geb. Wappler.

Breslau, Kaiserstraße 18, den 9. Mai 1916.

In tiefer Trauer
namens aller Hinterbliebenen:

verw. Frau **Justine Wiedemar**,
geb. Wappler.

Die Beerdigung findet Freitag, den 12. d. M., nachmittags 4½ Uhr, von der Begräbniskapelle des alten Gräbschener Kommunal-Friedhofes aus statt.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen: Fräulein Gerta Götz von Olenhufen, Chemnitz, mit Herrn Landrat Arnold von Raer, Springe. Fräulein Elisabeth Gille, Positano (Salerno), mit Herrn Gerichtsassessor Eberhard Fischer, Leutn. d. R. im Feldart.-Regt. Nr. 34, Münster i. W., z. Zt. im Felde.

Geburt: Zwei Töchter: Herr Regierungsrat Dr. jur. Bernhard

Koerner, Rittmeister d. Div.-Stab., Berlin.

Todesfälle: Fräulein Elisabeth von Gagern, Schwester vom Roten Kreuz, Konstantinopel. Vermittelt Frau Geh. Regierungsrat Marie Freifrau von Bouwald, geb. von Götz und Schwanensiefel, 90 J., Charlottenburg.

Wer nimmt ½ J. altes Kriegs-mädchen als eigen an? Zuschr. unt. S 137 Geschäftsst. d. Schlef. Stg.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Gestern nacht entschlief sanft und unerwartet mein innigstgeliebter Mann, unser herzenguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Fabrikbesitzer

Carl Postpischil

im Alter von 62 Jahren.

Sand-Frankenberg, den 9. Mai 1916.

Im tiefsten Schmerz
namens der Hinterbliebenen:

Maria Postpischil, geb. Froehlich,
Carl Postpischil, Leutnant d. L.,
z. Zt. im Felde,

Dr. jur. **Walter Postpischil**,
Lena Postpischil, geb. Schmidt,
Hilde Postpischil, geb. Potyka,
und ein Enkelkind.

Die Beerdigung findet Freitag, den 12. d. M., vorm. 10 Uhr, in Langenbielau vom Trauerhause aus statt. Kondolenzbesuche werden dankend abgelehnt.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schweren Verluste, der uns durch den Heldentod unseres teuren unvergeßlichen Sohnes und Bruders

Curt

betroffen hat, für die zahlreichen Kranzspenden und alle Ehrenbezeugungen, die ihm bei seiner Beisetzung in der Heimat bewiesen wurden, innigsten Dank.

Wirwitz, den 9. Mai 1916.

Familie Grundke.

Johann Bensch sen.

Tel. 1045. Schuhbrücke 19—21. Tel. 1045.

Beerdigungen
Leichentransporte
auch auf dem östl. u. westl.
Kriegsschauplatz Gefallener
Feuerbestattungen

(Ein Student (Chemiker) sucht
Verkehr mit einem Studenten,
da es ihm an geeign. Anst. fehlt.
Gefl. Zuschr. u. S 144 Geschäftsst. Schlef. Stg.

Für 13jähr. ev. Kind (Wollwaise)
wird für 50 Mk. monatlich liebe-
volle Unterkunft f. bald in Familie
gesucht. Ausführl. Meldungen an
Direktorin Joachimsthal,
V. Zimmerstr. 13.

Früh. Bühnenmitglied
erteilt
erfolgreich
Gefangunterricht.
F. Schellenberger, (4
Opfistr. 20, II. (11—1 Uhr zu sprechen).

Vorbereitung
für Obersekunda des Elisabethans
für das Penzion Oftern-Pfingsten
geucht. Zuschriften unter S 120
Geschäftsst. d. Schlef. Stg.

Junge Lehrerin, an einem Lyzeum
tätig, wünscht für die Zeit vom
6. Juli bis 6. August freien Auf-
enthalt auf dem Lande gegen Er-
teilung von Nachhilfestunden od. als
Gesellschafterin. Zuschr. u. „Ferien-
zeit“ S 150 Geschäftsst. d. Schlef. Stg.

Kleiderstickereien.
K. Buckisch, Klosterstraße 28, III.

Obernigt bei Breslau
„Villa Quise“, Holsteinprom.

Zwei größ. Zimmer m. Balkon
und Küche, elektr. Licht, Wasserleit.,
Gas, für die Sommerzeit zu
vermieten. (2)

Süßliches Häuschen
3 Zim., Küche, Mädchenz., möbliert,
in schönem Garten, als Sommer-
wohnung zu vermieten. (1)
Villa Steiner, Jannowitz i. Nigb.

Holsteinhof Obernigt.
Erholungsheim. Mittelpr. tägl. 4 M.
Dauerpension auch f. Altersschwache
u. Gebrechliche. Schwesternpflege. (9)

Auf einem selten schön gelegenen
Gut, 1½ km zur Stadt, finden (1
zwei junge Mädchen
gute Pension

mit Familienanschluss, auch ist Ge-
legenheit geboten zur Erlernung
der Haus- und Landwirtschaft. Zu-
schriften unter A 224 an die
Geschäftsst. d. Schlef. Stg.

Fremden-Pension
Hüter-Schmidt
Vorkomm einger.
Viktoriastr. 65, I. komf. Zimmer
für kurz- und lang. Aufenth. Elektr.
Licht, Bad, Telefon 7434. (5)

Anspruchslos. jg. Dame sucht
während der Kriegs- u. Nachkriegezeit
m. liebeb. Anst. wo Gatte gegen-
bei. Vereinh. event. Urlaub verlei-
hen. Pflicht u. Gaus- u. Gart.
durchaus ern. Maß. Kostg. wird gern
zugehört. Ausführl. Angebote u.
S 122 Geschäftsst. d. Schlef. Stg.

Hebersticht
der Städtischen Bank zu
Breslau
am 29. April 1916.

Aktiva: Barbestand 126 790 Mk.
63 Pf., Wechsel 9 629 101 Mk. 53 Pf.,
Lombard 1 255 000 Mk., Effekten:
2 183 512 Mk. 01 Pf., Kontoforrent-
Konto: 4 370 666 Mk. 33 Pf., Son-
stige Aktiva: 226 659 Mk. 97 Pf.
Passiva: Stammkap. 3 000 000 Mk.
Reservefonds 600 000 Mk., Depo-
sitenkapital: Tägliche Ver-
bindlichkeiten 501 555 Mk. 50 Pf.,
An Mündigkeitsfrist gebundene
11 594 000 Mk. — Pf., Scheckkonto
338 114 Mk. 86 Pf., Sonstige Pas-
siva: 1 758 060 Mk. 11 Pf., Eventuelle
Verbindlichkeiten aus weiter be-
gebenen, im Zinlande zahlbaren
Wechseln 1 511 522 Mk. 10 Pf.

